

aach 'auch' von de Leawige, weil ers von de Dure net mehr kritt 'kriegt' [ebd.].

Lebkuchen M. Wie schd. [Wb Höchst Ot Obaur. Go Ems Mtb. Weilburg Breitscheid-Di Han. Lgsbd. Ge Friedbg. Eschenr.-Scho Fu, Lautenshn.-He (echt?), Eschwege (echt?). In Eschenr. bereitet aus Brotmehl, ferner Weizen- oder Gerstenmehl, gekochten und geriebenen Kartoffeln sowie Hefe. Vielfach beliebtes Weihnachtsgebäck. In Wsl. früher mehr zu Neujahr, jetzt auch zu Weihnachten üblich. In der Neujahrsnacht eilten in Biebrich die jungen Burschen durch den Ort, klopfen an die Fenster und riefen *Prost Neijahr! Lebkuche wie e Scheidor!* [Noch um 1890; jetzt fast abgekommen]. Ein ähnlicher Neujahrswunsch (für Kinder) aus Alt-Frankfurt lautete: *Ein Leckkuch wie des Affedhor 'Affentor'* (in Sachsenhsn.). *En Zuckerstengel wie die Zeil 'Zeil'* (die bekannte Frankfurter Hauptverkehrsstraße) (Askenasy, Die Frankfurter Mda. usw., 87).

Formen: *lef* Mtb., *lɛb* Wsl. (s. u.), Weilburg usw. Mit volkstümlicher Anlehnung an *lecken*: *lɛkūxə* (neben *lɛbkūxə*) Wsl., *lɛkkuə* Lgsbd. usw.

Lebkuchenbrocke F., *-brocksel* N., auch kurz *Brocksel* N. 'Lebkuchen, in eine Schüssel mit Branntwein gebrockt'. Die Brühe wird dann gesüßt und mit Löffeln gegessen. Am Sylvesterabend und zu Neujahr üblich [Wsl. Doch auch sonst im Einrichgau].

Lebkuchensuppe F. dasselbe wie *Lebkuchenbrocke* (s. d.). [Nastätten-Go].

Lebsucht s. *Lebzucht*.

Lebtage (teils ' , teils ' , teils '), *Lebetage(e)* M. 1. Lebenszeit [Rho. Nur im Pl.]. *He hiët gudde* (oder *schlächte*) *Liowedage* 'es geht ihm gut (schlecht)'. Ueberwiegend aber nur noch in festen Wendungen wie *mein* (dein usw.) *Leb(e)tag*, *mein(e) Lebtage*, *meiner Lebtage* usw., die besonders als Bekräftigung dienen [Lghn. Hettenhn.-Ut Wsl. Li Wirges-Uw Willgn.-Ow Weilburg Amdf.-Di Dautphe-Bi Han. Ge Schl Bü Wetterfd.-Scho Maar-La Fu Atzenhn.-Al Nanzhsn.-Ma Cass. Schm]. *Ech dus 'tue es' mi Leabdag net meh* [Maar]. *Mi Lade* (Pl.) *nett*, *Mi Lade gern* 'für mein Leben nicht (oder gern)' [Schmalk.]. Ausruf: *Mi Lade un mi Lābbdādk* (Sg.) [ebd.]. *Dāū werd seiner Lebddd net gescheit* [Wsl.]. *Einmal gut gelebt denkt einem sein L.* [Gelnhsn.]. — 2. 'lärmen-des Treiben, Aufhebens' [Dautphe-Bi Abterd.-Ew]. *Wās haalt er 'macht ihr' dann vār e Lebdddag 'Lärm'?* [Dautphe]. (Bei der Kirmes) *eß emoal en Lāwedage (!) uff d'n Stroaßen* [Abterd.]. Auch in Cass.: *Och, Herr Nachbar, ... machen Se doch so kån Lāwedage 'Aufhebens' nit d'r vrunne* (Jonas, Fünf Geschiederchen usw., 52).

Formen: *lɛbdāx* Weilburg; *lɛbdāx* Atzenhn.; *lɛbdāx* (') Gelnhsn.; *lɛbdāg* (') Wetterfd. Pl.: *lɛbdā* Lghn.; *mīlādā*, *emphat. mīlādā* (beide ' ') 'mein Lebtage' Schmalk.; *liwēdāg* Rho. Verstärkung von *L.* sind *Lebenslebtage* und *Lebtagestag* (s. d.).

Lebtagestag M. Nur in festen Wendungen wie *mein*, *dein* usw. *Lebtagestag*, *-tage* u. ä. [Nombn.-We Großen-Buseck-Gi Eschenr.-Scho Schwalm Friedewald-He Obeg.]. (Einer) *macht ebbes sei Lebbesdag net* 'niemals' [Nombn.]. *Met mengem Welln 'Willen'... kemmt se* (die Kuh) *meng Lābbdagesdog net aus em Stall* [Schwalm: Hess. Lesestube 4, 28]. *Minn, dinn*

usw. *Lābbesddāge* (Pl.) *nett* 'niemals' [Obeg. Nur in solchen verneinenden Wendungen]. *Leabdes doaks neat* 'desgl.' [Großen-Buseck]. Auch altfrankfurtisch (Askenasy, Die Frankfurter Mda. usw., 17). Verstärkt durch vorgesetztes *Leibes*-. *All mei Laiwes leables Doa Stitt mirsch für de Oage* 'steht mirs vor den Augen' [Odenhsn.-Wl: Bastian, Gedichte in oberhess. Mda., 17].

Formen: *lɛbdāxsdāg* Eschenr., *lābdāxsdāg* Schwalm, *lābdāsdāg* (Pl.) Obeg. Daß *Leabdes* (doaks) [Großen-Buseck] *Leabde* (<Pl. *Lebtage*) mit analogisch zugesetztem Genitiv-s sei (Zeitschr. f. deutsche Mdaa. 1907, 230) ist durch nichts bewiesen. *L.* ist verstärktes *Lebtage* (s. d.).

Lebzeit F. 'Lebenszeit' [Wetterfd.-Scho].

Lebzucht, *-sucht* F. 'Lebensunterhalt' [Höchst Wett.]. *Mer muß doch sein Lebzucht 'Unterhalt' hawwe* [Höchst]. (Ihr habts guts), *ihr zeiht auer 'zieht eure' gands Lebzucht aus auerm Gāārde* [Wett.]. Auch in Alt-Frankf.: *Die Lebzucht is em ausange* 'er hat nichts mehr' (Frdr. Stoltze, Schwarz-Weiß & Braun, 33). Die ursprüngliche Form des Worts in V. 6975 des mittelalterlichen Gedichts von der hl. Elisabeth, das wahrscheinlich aus Hessen stammt: *Mit ir selbes handen Di frouwe ir lebezuht gewan* 'mit ihren eignen Händen (nämlich durch Spinnen) erwarb die Fürstin ihren Lebensunterhalt'.

Vgl. *Leibzucht*.

Lech (*lɛx*) M. 'ausgehungerter Mensch, ausgehungertes Tier', auch Schimpfwort 'Hungerleider' [Wsl.].

lech, *leck* 'ausgetrocknet'. Ein Wagenrad, das ausgetrocknet ist und dessen Reifen sich daher lockert, ist *lech* [Wsl.]. (Der Rosmarinstock mußte) *leach eamm Goarte stihn* (Fr. v. Trais, Wetterauer Sang und Klang, 27). Besonders häufig aber ist *l.* für * '(ausgetrocknet und daher) undicht' (von Gefäßen). In diesem Sinne ist es mit Ausnahme von Nordwestnassau und von Ot Gf überallher reich bezeugt; andere Ausdrücke dafür: (das Gefäß ist) *schol* oder *schulch*, *erlecht*, *verlecht*, *undicht*, (das Gefäß) *läuft aus*, *rinnt*, *schweißt*, *lecht*, *leckt* (s. d.). Auch übertr. 'ausgedörrt vor Durst' [Rschbg. Lhsn. Hhsn. Ihringshsn.-Ca], 'vor Hunger' [Wsl. Biebrich]. *So lech em Māde 'Magen' sei* [Wsl.].

Formen: *lɛx* Wsl., *lɛx* Selt. Lgsbd. Leusel-Al, *lɛ^{ax}* Wiss., *lɛx* Obeg., *lɛx* und *lɛk* Christianseck-Wi, *lɛk* Vaake-Hg, *lɛk* Rho., *lɛg* Gelnhsn. Formen mit *-k* oder *-g* auch südlich der niederdeutschen Grenze; doch könnten sie auch aus dem Schd. eingebracht sein. Vgl. *lechen*.

Lechdarm (*lɛx*) M. dasselbe wie *Lech* (s. d.) [Wsl.].

Lechem usw. (s. u.) N. 'Brot'. In der Krämerspr. von Frickhfn.-Li (Nass. Heimatbl. 19, 97), in der Geheimspr. der Musikanten von Lingelb.-Zi Rainr.-Al Nieder-Moos-Al usw. (Hess. Blätter f. Volkskde. 11, 126) sowie von Hörgenau-La (ebd. 17, 54), in der Geheim-spr. der Vogelsberger Maurer im oberen Schwalmthal und dessen Nachbarschaft (ebd. 11, 134). Auch in Altenst.-Bü scherzweise in der Umgangsspr. der niederen Stände, besonders in der Rda. *er hat Leachem nicht über Nacht* 'ist sehr arm' (vgl. die entsprechende Rda. bei *Brot*).

Formen: Frickhöfer Krämerspr. und Altenst. *Leachem*, sonst *Legem*. Zu hebr. *lechem* 'Brot' (Hess. Blätter f. Volkskde. 11, 157).

lechen, *lecken* '(ausgetrocknet und daher) im Ge-